

Anfrage der LABg. KO Johannes Gasser, MSc Bakk. BA , LABg. Garry Thür, lic.oec.HSG und LABg. Fabienne Lackner, NEOS

Herrn Landesrat MMag. Daniel Zadra
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 19.02.2024

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages:
User first - Wo steht Vorarlberg auf dem Weg zum digitalen Land?**

Sehr geehrter Herr Landesrat MMag Zadra,

die Digitalisierung ist ein vielschichtiger Prozess und gerade für die öffentliche Verwaltung eine Herkules-Aufgabe. Aber in der Gesellschaft 4.0 steht nichts weniger als die Zukunftsfestigkeit eines Landes und dessen Verwaltung auf dem Spiel. Es besteht nämlich die Gefahr, sollte der digitale Fortschritt nicht Einzug halten, die Verbindung zur digitalisierten Lebenswelt der Bürger:innen zu verlieren. Schließlich nutzen heute schon 95% der Österreicher:innen zwischen 16 und 74 Jahren das Internet¹. 2022 waren 79% E-Government-Nutzer². Im EU-Durchschnitt nutzten Herr und Frau Österreich sogar überdurchschnittlich digitale öffentliche Dienste. Allerdings gibt es für die Bürger:innen mehr Angebote wie für Unternehmen. Hier sind wir sogar unterdurchschnittlich. Wenngleich sich die Festnetzbreitbandabdeckung kontinuierlich steigert, liegen wir nur auf Platz 14 von 27-EU-Ländern. Bei der Abdeckung mit sehr hoher Kapazität sieht es weiterhin mau aus³.

Im E-Government Monitoring kann Österreich im DACH-Vergleich (Deutschland, Österreich, Schweiz) mit Services wie e-Ausweis, ELGA und digitalem Führerschein punkten⁴. Einzelne Bundesländer glänzen zudem mit länderspezifischen Apps wie z.B. Wien mit der App „Sag's Wien“, dem digitalen kommunalen „Kummerkasten“ oder der App „Tendera“ für öffentliche Ausschreibung⁵. Insgesamt bleibt Österreich im E-Government-Angebot dennoch unterdurchschnittlich⁶.

Insgesamt zeigen uns die Zahlen also ein durchwachsenes Bild. Bund, Länder, Städte und Gemeinden müssen sich endlich als Teil des digitalen Veränderungsprozesses begreifen. Das heißt, fördernd und vor allem gestaltend auf diesen einwirken. Nicht

¹ [https://www.digitalaustria.gv.at/Themen/DESI.html#:~:text=Im%20europ%C3%A4ischen%20Vergleich%20liegt%20%C3%96sterreich,%2C%20die%20Schweiz%20Platz%2029\)](https://www.digitalaustria.gv.at/Themen/DESI.html#:~:text=Im%20europ%C3%A4ischen%20Vergleich%20liegt%20%C3%96sterreich,%2C%20die%20Schweiz%20Platz%2029),)., zuletzt besucht am 19.2.2024.

² <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/desi-austria>, zuletzt besucht am 19.2.2024.

³ <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/desi-austria>, zuletzt besucht am 19.2.2024.

⁴ [https://www.digitalaustria.gv.at/Themen/DESI.html#:~:text=Im%20europ%C3%A4ischen%20Vergleich%20liegt%20%C3%96sterreich,%2C%20die%20Schweiz%20Platz%2029\)](https://www.digitalaustria.gv.at/Themen/DESI.html#:~:text=Im%20europ%C3%A4ischen%20Vergleich%20liegt%20%C3%96sterreich,%2C%20die%20Schweiz%20Platz%2029),)., zuletzt besucht am 19.2.2024.

⁵ https://data.europa.eu/sites/default/files/edp_landscaping_insight_report_n6_2020.pdf, zuletzt besucht am 19.2.2024.

⁶ <https://kurier.at/politik/inland/eu-ranking-oesterreich-haelt-platz-10-bei-digitalisierungsagen-den/402090913>, zuletzt besucht am 19.2.2024.

nur die herkulische Herausforderung, sondern vor allem die Chancen für die öffentliche Verwaltung sehen. Gilt doch die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung als Königsweg, um Bürokratiekosten zu senken, Prozessabläufe zu vereinfachen und verkrustete Strukturen aufzubrechen. Nicht zuletzt schonen digitalisierte Verwaltungsvorgänge die Nerven der Mitarbeiter:innen in der Arbeitswelt 4.0. Vor allem die föderalistische Struktur Österreichs ladet geradezu zu ebenenübergreifenden digitalen Strukturen ein, die für alle Akteur:innen ein Gewinn sein können.

Angesichts dessen fragt man sich, welchen Digitalisierungsreifegrad Vorarlberg heute vorweisen kann. Hierbei geht es nicht darum Versäumnisse auf dem digitalen Weg anzuprangern! Aber wir NEOS haben in den letzten Jahren immer wieder Anträge eingebracht, um den Transformationsprozess anzukurbeln. Für uns ist es nun an der Zeit nachzuhaken, welche Bausteine gesetzt wurden oder ob das Land bislang hinter seinen Möglichkeiten zurückgeblieben ist.

Vor diesem Hintergrund stelle ich hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

ANFRAGE

1. Wurde ein Konzept für ein gemeinsames Bürgerportal von Land und Gemeinden erstellt?
 - a. Wenn ja, mit welchem Status quo?
 - b. Wenn ja, welche weiteren Schritte sind nun vorgesehen?
 - c. Wenn nein, warum nicht?
2. Wurde das Synergiepotenzial mit [österreich.gv.at](https://www.osterreich.gv.at), dem Portal der Bundesregierung, geprüft?
 - a. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
 - b. Wenn ja, welche weiteren Schritte sind nun vorgesehen?
 - c. Wenn nein, warum nicht?
3. Wurde in den letzten drei Jahren geprüft, welche darüberhinausgehenden Verwaltungsverfahren und -prozesse für eine Digitalisierung geeignet sind?
 - a. Wenn ja, mit welchen Ergebnissen für die Anwendungen für Bürger:innen bzw. jene für Unternehmen?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
4. Wurde ein Konzept für organisationsübergreifende Förderabwicklungen zwischen Land und Gemeinden erstellt?
 - a. Wenn ja, mit welchen Ergebnissen?
 - b. Wenn ja, wurde auch erhoben, welche Förderverfahren betroffen sind und wie diese digitalisiert werden können?
 - c. Wenn nein, warum nicht?

5. Welche Ziele werden mit dem Projekt V-DOK für das Land und die Gemeinden verfolgt, bis wann sollen diese erreicht werden, wo stehen wir derzeit und was sind die nächsten Schritte zur Zielerreichung?
6. Gibt es einen Zwischenstand, welche Gemeinden vollständig an V-DOK angeschlossen sind? Bitte um Übermittlung eines aktuellen Standes.
7. Werden zwischenzeitlich sämtliche Rechnungen an das Land von Unternehmen vollelektronisch gestellt und innerhalb der Landesverwaltung digital und ohne Medienbruch abgewickelt?
8. Für das Informationssystem Soziales sollten eine technische Migration und eine stufenweise Weiterentwicklung umgesetzt werden. Wie weit ist dieses Projekt bereits fortgeschritten?
9. Das Open Government Data Vorarlberg-System soll Transparenz schaffen. Mit Stand 30.1.24 sind bei einer Stichprobe nur externe Links erreichbar. Mehrere interne Anwendungsverknüpfungen weisen Fehlermeldungen auf (`Error processing SSI file`). Welche Prüfmechanismen zur Verhinderung solcher Effekte wurden installiert?
10. Welche Maßnahmen sind geplant, um den Zugang zu öffentlichen Daten weiter zu attraktiveren? In welchen Bereichen wird es neue Schwerpunkte geben?
11. Welche Weiterbildungsmaßnahmen zur Stärkung der Digitalkompetenz, zur abteilungs- und verwaltungsübergreifender Vernetzung werden für Mitarbeitende und Führungskräfte angeboten bzw. welches Programm zur Entwicklung dieser digitalen Kompetenzen wurde erstellt und wie werden diese Angebote angenommen? (Mit der Bitte um Angabe von Teilnehmer:innenzahlen für das Jahr 2023)
12. Wie ist der Status quo der eHealth-Strategie Vorarlberg und welchen dynamischen Anpassungen sind als nächste Schritte vorgesehen bzw. welche Anwendungen sind konkret geplant, in Umsetzung bzw. bereits umgesetzt?
13. Wurden Maßnahmen gesetzt, durch welche Mitarbeitende Ideenvorschläge für Digitalisierungsprojekte einbringen können?
 - a. Wenn ja, welche und mit welchem Ergebnis?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
14. Wurden ein Datenmanagement-Konzept entwickelt oder Maßnahmen gesetzt, verwaltungsinterne und -externe Datenquellen bzw. verschiedene verwaltungsinterne Datenquellen für das Monitoring von Verwaltungsleistungen miteinander zu verknüpfen und auszuwerten?
 - a. Wenn ja, welche und mit welchem Ergebnis?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
15. Wie ist der Entwicklungsstand der „Datenlandkarte“ aktuell?
16. Wurde in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverband und externen Partnern (Industrie, Digitalunternehmen, Agenturen u.ä.) geprüft, welche „Smart City“- bzw. „Smart Regions“-Angebote gemeinsam entwickelt werden können?
 - a. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
 - b. Wenn ja, welche Rollen soll dabei das Land und welche der Gemeindeverband übernehmen?

17. Gibt es im Land ein Monitoring, das den digitalen Transformationsprozess anhand festgelegter Kriterien abbildet, analysiert und prüft?
- a. Wenn ja, mit welchem Ergebnis und werden diese veröffentlicht?
 - b. Wenn nein, warum nicht?

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen,

LAbg. KO Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

LAbg. Garry Thür, lic.oec.HSG

LAbg. Fabienne Lackner

Herr LAbg. KO Johannes Gasser
Herr LAbg. Garry Thür,
Frau LAbg. Fabienne Lackner
Landtagsklub NEOS
Im Hause

Im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, am 07. März 2024

Betreff: Ihre Anfrage vom 19.02.2024, Zl. 29.01.509; User first – Wo steht Vorarlberg auf dem Weg zum digitalen Land?

Sehr geehrter Herr Klubobmann Gasser, sehr geehrte Frau LAbg. Lackner, sehr geehrter Herr LAbg. Thür,

zu Ihrer Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtags darf ich wie folgt Stellung nehmen, wobei ich Frage 12 im Einvernehmen mit Landesrätin Martina Rüscher und die Frage 14 im Einvernehmen mit Landesrätin Katharina Wiesflecker beantworte:

1. Wurde ein Konzept für ein gemeinsames Bürgerportal von Land und Gemeinden erstellt?

a. Wenn ja, mit welchem Status quo?

Mit „[Amtswege Online](#)“ wurde ein Angebot für die Bürgerinnen und Bürger geschaffen, um die aktuell verfügbaren digitalen Dienstleistungen des Landes Vorarlberg, der Vorarlberger Gemeinden und des Bundes abzufragen.

b. Wenn ja, welche weiteren Schritte sind nun vorgesehen?

Auf Initiative des Landes wurde in einer länderübergreifenden Arbeitsgruppe eine Konzeptidee für österreichweit vernetzte Serviceportale erarbeitet. Diese Idee wurde in der aktuellen E-Government Strategie Österreich als eine der drei höchstpriorisierten Initiativen verankert. Dazu ist bereits ein Projekt in Kooperation von Bund, Ländern, Städten und Gemeinden gestartet worden.

Die Vorarlberger Landesverwaltung hat vor wenigen Wochen ein Projekt zur Entwicklung eines Prototyps für ein Serviceportal Vorarlberg (Proof of concept) gestartet. Auf Basis von repräsentativen Use-Cases werden verschiedenste Szenarien betrachtet, auf technische Machbarkeit geprüft sowie Anforderungen und gegebenenfalls Limitierungen identifiziert. Die

Use-Cases decken die Themen Onlineformulare, Bereitstellung von Dokumenten/Akteneinsicht, Einbindung von einfachen Portalanwendungen (z. B. webGIS/Atlas), Terminreservierung, Implementierung von offenen Services (ohne vorherigen Login), Evaluierung des Zusammenspiels mit externen Services sowie die Implementierung des Verfahrensstatus ab. Der Prototyp soll – vorbehaltlich der freien Ressourcen des Projektteams – bis Ende Juni 2024 umgesetzt werden.

Städte und Gemeinden sowie die k5-Entwicklungspartner:innen arbeiten für den Bereich der Gemeinden ebenfalls an Serviceportallösungen, z. B. „mein.dornbirn.at“ unter Beteiligung weiterer Städte und Gemeinden oder die Initiative der k5-Entwicklungspartner:innen – k5|Next_meinamt bzw meinamt.at. Den Verantwortlichen der Landesverwaltung und des Vorarlberger Gemeindeverbandes ist wichtig, dass diese Serviceportale für die Bürgerinnen und Bürger vernetzt werden können.

c. Wenn nein, warum nicht?

-

2. Wurde das Synergiepotenzial mit österreich.gv.at, dem Portal der Bundesregierung, geprüft?

Aus dem obgenannten Konzept ergibt sich, dass eine Vernetzung zwischen den Serviceportalen, nicht jedoch eine einzige Plattform wie etwa österreich.gv.at als sinnvoll erachtet wird. Ziel ist es, dass die Bürgerinnen und Bürger über einen Zugangspunkt Zugriff auf die vernetzten Serviceportale erhalten. Aktuell ist seitens des Bundes keine Erweiterung von österreich.gv.at in Richtung Länder und Gemeinden geplant.

a. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Wir verweisen auf die Ausführungen zur Frage 1.

b. Wenn ja, welche weiteren Schritte sind nun vorgesehen?

Wir verweisen auf die Ausführungen zur Frage 1.

c. Wenn nein, warum nicht?

-

3. Wurde in den letzten drei Jahren geprüft, welche darüberhinausgehenden Verwaltungsverfahren und -prozesse für eine Digitalisierung geeignet sind?

a. Wenn ja, mit welchen Ergebnissen für die Anwendungen für Bürgerinnen und Bürger bzw. jene für Unternehmen?

Das Land Vorarlberg und der Vorarlberger Gemeindeverband haben in der gemeinsamen Strategie Verwaltung digital Vorarlberg die Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Verwaltungsprozesse definiert. Die dafür eingerichteten Gremien

(Digitalisierungsausschuss, Digitalisierungskoordination, Digitalisierungsbeiräte, Cafe Digital) entwickeln gemeinsam laufend Lösungen, um die Inanspruchnahme von Verwaltungsleistungen zu vereinfachen und die Kommunikation zeitgemäß zu ermöglichen.

Die Abteilung Informatik (Prsl) führt periodisch – nach Möglichkeit jährlich – mit den Dienststellen und den Abteilungen im Amt der Landesregierung auf der ersten Führungsebene Digitalisierungsgespräche. In diesen Gesprächen werden Status und Planungen zum Ausbau digitalen Arbeitens erörtert. Die Abteilung Informatik informiert über verfügbare oder geplante IT-Lösungen und bietet Beratungsleistungen an, um das Bewusstsein für digitales Arbeiten bei den Mitarbeitenden zu stärken.

Bereits heute können zahlreiche Dienstleistungen der Verwaltung digital abgewickelt werden, wiederkehrende Verfahren teilweise sogar antragslos und automatisch. Das digitale Serviceangebot für Bürgerinnen und Bürger sowie für Unternehmen wird laufend ausgebaut. 2023 wurden 26 neue Onlineformulare bereitgestellt, beispielsweise der Antrag auf Negativbescheinigung gemäß § 16 Abs. 2 GVG, der Förderungsantrag für Photovoltaik-Anlagen auf versiegelten Flächen sowie die Digitalisierung und Teilautomatisierung der BH-Verfahren zur Errichtung von Energiepfahl- und Erdsondenanlagen.

Aktuell laufen in Kooperation mit der Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten (Vla) Vorbereitungen, um die Antragstellung für 30 Förderungen für Unternehmen auf Onlineformulare umzustellen. Dies ermöglicht die durchgängig digitalisierte Verfahrensabwicklung von der Übernahme der Daten in V-DOK über die digitale Bearbeitung bis zur elektronischen Zustellung der Erledigungsschreiben.

Als weitere Beispiele sind zu nennen:

- Umsetzung von IT-Lösungen zur „Digitalisierungssammelnovelle“, mit der im Landesrecht Möglichkeiten geschaffen wurden, Eingaben z. B. nach dem Vorarlberger Baugesetz elektronisch vorzunehmen
 - Evaluierung der Maßnahmen für das digitale Bauverfahren in Kooperation mit dem Vorarlberger Gemeindeverband
 - Bereitstellung eines Service, um elektronische Genehmigungsvermerke auf Planunterlagen in V-DOK anzubringen
 - Standardisierung des Amtssachverständigenprozesses
- Umsetzung Bürgerserviceportal - vernetzte Serviceportale mit Bund und Ländern gestartet
- Konzeption und Erarbeitung einer SDG-Architektur gemäß der EU-Verordnung Single Digital Gateway (SDG) gestartet
- Umsetzung der Vorarlberg Transparent Datenbank (VTDB)
- Weiterentwicklung Open Government Data (OGD)
- Bereitstellung der IT-Services für die durchgängig digitale Verfahrensführung zur Erteilung von Negativbescheinigungen nach dem Grundverkehrsgesetz

b. Wenn nein, warum nicht?

-

4. Wurde ein Konzept für organisationsübergreifende Förderabwicklungen zwischen Land und Gemeinden erstellt?

Ja, im Zuge der Analyse-Kinderbetreuung/Kindergarten wurden im Big Picture alle möglichen Förderarten der Gemeinden berücksichtigt.

a. Wenn ja, mit welchen Ergebnissen?

Im Rahmen der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie wird priorisiert und anlassbezogen nach Lösungen gesucht, um die organisationsübergreifende Förderabwicklung mit Digitalisierungsmaßnahmen zu unterstützen.

Für den größten Bereich (mehr als 1.000 Förderungen pro Monat)

„Kinderbetreuung/Kindergarten“ erfolgte die Detailspezifikation und Umsetzung folgender Förderungen:

- Personalkostenförderung: umgesetzt für öffentliche und private Kindergärten, Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen.
- Einmalförderungen, z. B. für Inventaranschaffungen in den Betreuungseinrichtungen, können über ein Onlineformular beantragt werden.
- Im Bereich der personenbezogenen Förderungen wurde bisher ein Onlineformular für die Fahrkostenförderung bereitgestellt. Der Prozess dieser Förderungen ist sehr komplex, die technische Umsetzung nach Einschätzung der Verantwortlichen deswegen aktuell nicht sinnvoll.

b. Wenn ja, wurde auch erhoben, welche Förderverfahren betroffen sind und wie diese digitalisiert werden können?

Es wurden im Rahmen des Big Picture die unterschiedlichen Förderarten erhoben.

c. Wenn nein, warum nicht?

-

5. Welche Ziele werden mit dem Projekt V-DOK für das Land und die Gemeinden verfolgt, bis wann sollen diese erreicht werden, wo stehen wir derzeit und was sind die nächsten Schritte zur Zielerreichung?

Im Rahmen der Umsetzung der V-DOK-Inkorporation zwischen Land und Gemeinden wurden die technischen Möglichkeiten geschaffen, dass Gemeinden, bei denen V-DOK im Einsatz steht, Schriftstücke elektronisch systemintern an Behörden und Dienststellen der Landesverwaltung übermitteln können. Dies ermöglicht auch die elektronische Zustellung von Erledigungsschreiben der Landesverwaltung an die Gemeinden mit V-DOK. Der Probetrieb im Bezirk Dornbirn und teilweise im Bezirk Feldkirch wurde erfolgreich

abgeschlossen. Aktuell erfolgen letzte formalrechtliche Abklärungen in der Landesverwaltung.

6. Gibt es einen Zwischenstand, welche Gemeinden vollständig an V-DOK angeschlossen sind? Bitte um Übermittlung eines aktuellen Standes.

Laut Vorarlberger Gemeindeverband ist V-DOK bereits in 90 Gemeinden im Einsatz und mit den gemeindenahen Institutionen, wie beispielsweise Gemeindeverbänden, werden insgesamt 106 Mandant:innen bedient.

Die Umstellung von drei weiteren Gemeinden beginnt im März 2024.

7. Werden zwischenzeitlich sämtliche Rechnungen an das Land von Unternehmen vollelektronisch gestellt und innerhalb der Landesverwaltung digital und ohne Medienbruch abgewickelt?

Laut Auskunft der Amtsstelle für Rechnungswesen steht es den Unternehmen derzeit frei, Rechnungen an die Landesverwaltung elektronisch oder in Papierform zu stellen.

Die durchgehend digitale Bearbeitung von Rechnungseingangsbelegen ohne Medienbruch wird derzeit technisch umgesetzt und schrittweise ab dem zweiten Halbjahr 2024 in den Abteilungen und Dienststellen eingeführt.

8. Für das Informationssystem Soziales sollten eine technische Migration und eine stufenweise Weiterentwicklung umgesetzt werden. Wie weit ist dieses Projekt bereits fortgeschritten?

Die technische Migration von ISSO2 auf ISSO3 wurde am 30.06.2022 abgeschlossen. Die stufenweisen Weiterentwicklungen (technische Anpassung als Basis für die Umsetzung des „Digitalen Aktes“, Definition der Sollprozesse für die digitale Verfahrensabwicklung unter Einbindung der betroffenen Abteilungen) hinsichtlich Digitalisierung bis 30.06.2026 wurden gestartet.

9. Das Open Government Data Vorarlberg-System soll Transparenz schaffen. Mit Stand 30.1.24 sind bei einer Stichprobe nur externe Links erreichbar. Mehrere interne Anwendungsverknüpfungen weisen Fehlermeldungen auf (Error promotion9 ss, nie). Welche Prüfmechanismen zur Verhinderung solcher Effekte wurden installiert?

Das OGD-Portal des Landes Vorarlberg wurde im März 2023 technisch auf neue Beine gestellt. Die Metadaten werden seither direkt auf die österreichweite OGD-Datendrehscheibe data.gv.at eingespielt. Die Rohdaten bleiben wie bisher im Lande. An der Zugangsadresse data.vorarlberg.gv.at hat sich nichts geändert. Der technische Relaunch wurde genutzt, um das Angebot zu aktualisieren. Verschiedene Datensätze

wurden aufgelassen oder auf neue Adressen umgemappt. Daher kann es vorkommen, dass bestehende Verknüpfungen auf nicht mehr vorhandene Datensätze oder Ressourcen verweisen.

Die Aufbereitung der Datensätze für data.vorarlberg.gv.at erfolgt in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachabteilungen. Es wird dort auf redaktioneller Ebene darauf geachtet, dass die publizierten Datensätze aktuell und gültig sind.

Aktuell werden 375 OGD-Datensätze publiziert. Beispiele für öffentliche Daten sind Geo-Daten (Flächenwidmungsplan), wie sie im Vorarlberg-Atlas zu finden sind, statistische Daten (Haushalte, Bevölkerungszahlen), Verkehrsdaten (Bike, Routen), Tourismusdaten (Nächtigungszahlen), Umweltdaten (Wasserqualität) oder Budgetdaten (Rechnungsabschluss, Finanzgebarung).

Damit ist Vorarlberg nach der Stadt Wien das Bundesland mit den meisten publizierten OGD-Datensätzen.

10. Welche Maßnahmen sind geplant, um den Zugang zu öffentlichen Daten weiter zu attraktiveren? In welchen Bereichen wird es neue Schwerpunkte geben?

Die Durchführungsverordnung (EU) 2023/138 normiert unter anderem die Publikation von sogenannten hochwertigen Datensätzen. Diese Durchführungs-VO spricht die Bereiche Georaum, Erdbeobachtung, Umwelt, Meteorologie, Statistik, Unternehmen und Mobilität an. Hier finden Abklärungen mit den zuständigen Abteilungen und Fachdienststellen statt, welche Datensätze von der EU-Verordnung betroffen und für eine Publikation aufzubereiten sind. Viele Daten aus dem Anwendungsbereich der EU-VO werden bereits an den Bund oder an bundesnahe Einrichtungen geliefert und über deren Plattformen publiziert (z. B. Statistik, Umwelt). Allfällige weitere hochwertige Datensätze werden bis zur Umsetzungsfrist der Durchführungs-VO im Juni 2024 aufbereitet und via OGD-Mechanismen durch das Land selbst publiziert.

11. Welche Weiterbildungsmaßnahmen zur Stärkung der Digitalkompetenz, zur abteilungs- und verwaltungsübergreifender Vernetzung werden für Mitarbeitende und Führungskräfte angeboten bzw. welches Programm zur Entwicklung dieser digitalen Kompetenzen wurde erstellt und wie werden diese Angebote angenommen?

(Mit der Bitte um Angabe von Teilnehmer:innenzahlen für das Jahr 2023)

Im Rahmen der Umsetzung der Strategie „Verwaltung digital Vorarlberg“ hat das Land in Kooperation mit dem Vorarlberger Gemeindeverband mit dem Digitalisierungsbeirat (DIBE) und dem Cafe Digital regelmäßige Angebote für die abteilungs- und verwaltungsübergreifende Vernetzung von Mitarbeitenden und Führungskräften geschaffen.

Der Digitalisierungsbeirat berät und unterstützt die Digitalisierungskoordination (DIKO) bei deren Aufgaben im Rahmen von Verwaltung digital Vorarlberg. Er setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern des Landes, der Gemeinden und der Wirtschaft sowie unabhängiger Expertinnen und Experten.

Seit 2020 fanden acht Veranstaltungen zum Digitalisierungsbeirat mit durchschnittlich 40 Teilnehmenden statt.

Die Schwerpunkte dieser Veranstaltungen 2023 waren

- Einführung zur Digitalen Transformation
- die Digitale Dekade in der EU
- der Digitale Kompass 2030
- das neue Geoportal und der neue Atlas
- optimale Nutzung der Leitungsdaten: von der Vermessung bis zur Online-Auskunft
- Elementarpädagogik: Digitalisierung der Verwaltungsprozesse
- Innenentwicklung sichtbar machen: Anwendungen von 3D-Visualisierung in der Raumplanung
- Citymonitor am Beispiel einer Gemeinde
- VCloud: offene Daten, Datenmanagement, Widgets

Das Cafe Digital fand bisher zweimal statt. Bei der Veranstaltung im November 2023 nahmen 135 Personen aus verschiedenen Verwaltungsbereichen der Gemeinden und des Landes teil. Diese Veranstaltung dient als Plattform für den Austausch und die Präsentation innovativer Ideen und Projekte in der Landesverwaltung.

Die Themen im Cafe Digital 2023 waren:

- die Zugangspunkte der Zukunft
- vConnect - Praxisbericht aus den Gemeinden
- Digitalisierung in der Vorarlberger Abfallwirtschaft
- Hochwasservorhersage und -warnung
- KidsFox, der digitale Assistent für zukunftsichere Elementarpädagogik
- Digitalisierung der Ausstellung und Beantragung des Vorarlberger Familienpasses
- Geoportal und Vorarlberg Atlas neu
- Infrastrukturmanagement in der Praxis
- Building Information Modeling – Praxisbericht
- Facility Management und Instandhaltung in der digitalen Verwaltung
- Vorstellung Straßendatenbank der Abteilung Straßenbau
- Wanderwegeevaluierung digital: Mobile Datenerfassung mit QField (GIS)

Durch die Stelle der Koordination Digitalisierung in der Landesverwaltung wird im ersten Halbjahr 2024 eine zweite Vortragsreihe in Kooperation mit der Fachhochschule Vorarlberg zum Thema Digitale Innovation organisiert. In den drei Kurzvorträgen „Digitale Innovation“, „Digitales Lernen“ und „Künstliche Intelligenz“ werden die Mitarbeitenden der Landesverwaltung über diese Themen informiert und ein Austausch mit den Expertinnen und Experten der Fachhochschule Vorarlberg ermöglicht. Für die aktuelle

Vortragsreihe haben sich bereits über 500 Mitarbeitende angemeldet (Stand: Ende Februar 2024).

Des Weiteren tauschen sich die Führungskräfte der IT-Bereiche der Landesverwaltung regelmäßig zu operativen und strategischen IT-Themen zur Weiterentwicklung der Digitalisierung in der Landesverwaltung aus. 2024 sind fünf Termine geplant.

Für das Dokumentenmanagement V-DOK existiert das Schulungsangebot der „V-DOK Freitage“, ein Onlineangebot, um in einem Kurzformat nützliche Tipps und Tricks zur Nutzung von V-DOK zu erhalten.

Dazu die Zahlen für 2023:

- V-DOK Freitag: 17-mal durchgeführt, durchschnittlich haben ca. 20 Personen pro Termin teilgenommen.
- V-DOK Basic: sechsmal durchgeführt. Pro Schulung konnten zwölf Personen teilnehmen, bis auf zwei Termine waren diese Veranstaltungen ausgebucht.
- V-DOK Schulung für Kanzleiordnung NEU: dreimal angeboten, 114 Teilnehmende.
- Digitaler Regierungssitzungsantrag → Dazu wurden pro Regierungsmitglied zwei Schulungstermine und zusätzlich für die Fachabteilungen fünf Webinare angeboten. Es liegen keine Zahlen zu den Teilnehmenden vor.
- Digitaler Kurrendalantrag → Dazu wurden die Büros der Regierungsmitglieder direkt geschult.

Ergänzend dazu werden anlassbezogen fachspezifische V-DOK Schulungen angeboten und organisiert.

Ergänzung der Personalentwicklung der Abteilung Personal (PrsP):

Die Vorarlberger Landesverwaltung bietet den Mitarbeitenden und Führungskräften vielfältige Weiterbildungsmaßnahmen zur Stärkung der digitalen Kompetenz an. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Vorarlberg wurden im Herbst 2022 und Frühjahr 2023 vier Vorträge mit Themenschwerpunkten der digitalen Transformation durchgeführt. Der Einladung zu den Themen Citizen Developer, Open Data, Zusammenarbeit in der digitalen Transformation sowie Zusammenhänge und Anforderungen in der digitalen Transformation sind rund 470 Mitarbeitende gefolgt.

Darüber hinaus wurde den Führungskräften eine aus drei Veranstaltungen bestehende Reihe zum Thema Führung in einer mobilen und hybriden Arbeitswelt angeboten, die von 80 Führungskräften besucht wurde.

Im Herbst 2022 wurde in der Landesverwaltung das neue Social Intranet vConnect eingeführt, das sowohl die interne Kommunikation als auch die Vernetzung innerhalb der Landesverwaltung und darüber hinaus mit den Gemeinden unterstützt. Zur Unterstützung der Mitarbeitenden im Aufbau von digitalen Arbeitsräumen in vConnect wurde 2023 Schulungen angeboten, die von 55 Mitarbeitenden besucht wurden.

Den Mitarbeitenden werden regelmäßig eLearnings zu zentralen Themen wie z. B. IT-Sicherheit, Korruptionsprävention und Datenschutz angeboten, die von mehr als 1.500 Mitarbeitenden bereits erfolgreich absolviert wurden.

Im Rahmen des Verwaltungslehrgangs werden die Stärkung der digitalen Kompetenzen durch das Angebot von Blended-Learning-Formaten (90 % der Lerninhalte stehen in diesem Format zur Verfügung) und die abteilungs- und verwaltungsübergreifende Vernetzung durch die Präsenzveranstaltungen unterstützt.

Darüber hinaus reichen die internen Schulungsangebote von der klassischen Office-Schulung bis hin zu spezifischen Systemschulungen. Diese wurden 2023 von 110 Mitarbeitenden in Anspruch genommen.

12. Wie ist der Status quo der eHealth-Strategie Vorarlberg und welchen dynamischen Anpassungen sind als nächste Schritte vorgesehen bzw. welche Anwendungen sind konkret geplant, in Umsetzung bzw. bereits umgesetzt?

Laut Auskunft der Abteilung Gesundheit und Sport wurde im Herbst 2023 die eHealth-Strategie des Landes Vorarlberg erarbeitet. Der diesbezügliche Entwurf wurde in der Landeszielsteuerungskommission und der Gesundheitsplattform des Landesgesundheitsfonds zur Begutachtung freigegeben.

Nach Einlangen der Stellungnahmen der Stakeholder wird im Frühjahr 2024 die finale Fassung fertiggestellt und von den zuständigen Organen des Landesgesundheitsfonds beschlossen. Die eHealth-Strategie lehnt sich an die europäischen Prioritäten zur Digitalisierung der Gesundheitsdienste an und hat die konkrete Umsetzung des bundesweiten Leitmotivs „digital vor ambulant vor stationär“ in Vorarlberg zum Ziel. Inhaltliche Schwerpunkte sind dabei unter anderem die gezielte Gesundheitsförderung und -vorsorge, die bessere Versorgung von chronisch Kranken, der erleichterte Datenaustausch zwischen den Gesundheitsdiensten und die anonymisierte Nutzung von Daten zur Evaluierung und Optimierung des Gesundheitssystems. Auf Basis der fachlichen Schwerpunkte Herz-Kreislauf-Erkrankungen, onkologische Erkrankungen, Diabetes und Niereninsuffizienz sowie der Unterstützung von Prozessabläufen wurden konkrete operative Handlungsfelder definiert, die als Grundlage für die Arbeiten im Jahr 2024 dienen.

13. Wurden Maßnahmen gesetzt, durch welche Mitarbeitende Ideenvorschläge für Digitalisierungsprojekte einbringen können?

a. Wenn ja, welche und mit welchem Ergebnis?

Ideen und Anforderungen zu neuen hilfreichen IT-Lösungen können von allen Mitarbeitenden in den IT-Bereichen der Landesverwaltung formlos eingebracht werden. Konkrete Anforderungen werden durch das IT-Demand-Management koordiniert und

nach einem standardisierten und mittlerweile über zehn Jahre erprobten Prozess als Entscheidungsgrundlage aufbereitet. 2023 wurden so 20 Anforderungen aufbereitet und zur Entscheidung gebracht.

Wie bereits erwähnt, werden durch den periodischen Austausch mit der Führungsebene im Rahmen der Digitalisierungsgespräche Digitalisierungsthemen gezielt angesprochen, erfasst und nach Priorität bearbeitet.

Im Bereich der Landesverwaltung wird zunehmend die Intranetplattform vConnect für den Informationsaustausch zu Digitalisierungsprojekten genutzt. So werden etwa projektbezogene Communitys eingerichtet.

b. Wenn nein, warum nicht?

-

14. Wurden ein Datenmanagement-Konzept entwickelt oder Maßnahmen gesetzt, verwaltungsinterne und -externe Datenquellen bzw. verschiedene verwaltungsinterne Datenquellen für das Monitoring von Verwaltungsleistungen miteinander zu verknüpfen und auszuwerten?

a. Wenn ja, welche und mit welchem Ergebnis?

Maßnahmen

Veröffentlichung von statistischen Daten: Das Land Vorarlberg veröffentlicht seine statistischen Daten unter <https://vorarlberg.at/statistische-daten>.

Informationsfreiheitsgesetz (IFG): Hierfür muss eine Lösung aufgebaut werden, die Daten aus verschiedensten Quellen extrahiert, die zur Verfügung zu stellenden Dokumente sammelt, diese via Internet zugänglich macht und die erforderlichen Metadaten an data.gv.at übermittelt. Diese Lösung ist mit einer entsprechenden Benutzerfunktionalität auszustatten (Suche, Navigation etc). Eine konkrete Planung liegt auf Grund des erst kürzlich erfolgten Gesetzesbeschlusses noch nicht vor.

V-DOK: Im Dokumentenmanagementsystem V-DOK können über Akten sogenannte Ortsbezüge hergestellt werden. Über die Ortsbezüge können Verortungen mittels Ortsangaben, Adressen, Grundstücksnummer etc durchgeführt werden. Damit kann im Zuge von Verwaltungsverfahren (z. B. Erdwärmepumpen, Erdsonden) direkt auf die Akten in V-DOK zugegriffen werden. Umgekehrt werden aus V-DOK Akten mit Ortsbezügen für Verwaltungsverfahren zur Verfügung gestellt.

Bei allen Veröffentlichungen wird selbstverständlich auf den rechtskonformen Umgang mit sensiblen Daten und die Wahrung der Verschwiegenheitspflichten geachtet.

Ein Beispiel für die erfolgreiche Verknüpfung von Daten ist die digitalisierte Sozialberichterstattung aus einem Guss (SBAEG). Sie beschreibt laut Auskunft der

Abteilung Soziales und Integration umfassend die soziale Lebenswelt in Vorarlberg und bietet Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus verschiedenen politischen und verwaltungsinternen Bereichen eine solide Datenbasis. Die Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen; die SBAEG wird kontinuierlich in Form und Inhalt weiterentwickelt. Die Publikation wurde bis 2023 in gedruckter und PDF-Form veröffentlicht. Ab 2023 stehen ausgewählte maschinell bearbeitbare Downloads zur Verfügung. Ab 2024 wird die Publikation digital über das Tool „Tableau“ für alle Interessierten zugänglich sein.

Des Weiteren arbeitet die Abteilung Soziales und Integration gemeinsam mit der Fachhochschule seit Mitte 2022 daran, alle sozialen Leistungen Vorarlbergs digital in einer Art Landkarte (Soziales Netz bzw. Sozialroutenplan) abzubilden. Das Ziel ist es, den Gemeinden ein Beratungstool und den Bürgerinnen und Bürgern eine valide Informationsquelle zur selbstständigen Hilfesuche geordnet nach Themengebieten (Branch-Szenario) zur Verfügung zu stellen.

b. Wenn nein, warum nicht?

-

15. Wie ist der Entwicklungsstand der „Datenlandkarte“ aktuell?

Die Entwicklung einer „Datenlandkarte“ wurde unter Mitwirkung der Fachhochschule Vorarlberg (FHV) geprüft. Die Idee war, dass eine solche Landkarte von Studierenden als Masterprojekt aufgearbeitet würde. Dem möglichen Nutzen standen allerdings hohe erwartete Aufwände für Datenerfassung und -pflege gegenüber. Daher wurden bisher keine Ressourcen für die Projektbegleitung und für die weitere Betreuung zur Verfügung gestellt, das Projekt wurde somit nicht weiterverfolgt.

Der Austausch mit der [Plattform V](#) im Jahr 2021 zum Thema „Datenschatz Vorarlberg“ hat ergeben, dass es aktuell sehr wenige Use Cases gibt und dazu aktuell auch keine Best Practices genutzt werden können.

16. Wurde in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverband und externen Partnern (Industrie, Digitalunternehmen, Agenturen u.ä.) geprüft, welche „Smart City“ bzw. „Smart Regions“-Angebote gemeinsam entwickelt werden können?

Nein, eine Prüfung dazu ist nicht erfolgt, da hierfür kein Auftrag im Rahmen der Verwaltungsdigitalisierung besteht.

a. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?

-

b. Wenn ja, welche Rollen soll dabei das Land und welche der Gemeindeverband übernehmen?

-

17. Gibt es im Land ein Monitoring, das den digitalen Transformationsprozess anhand festgelegter Kriterien abbildet, analysiert und prüft?

a. Wenn ja, mit welchem Ergebnis und werden diese veröffentlicht?

-

b. Wenn nein, warum nicht?

Aktuell gibt es kein derartiges Monitoring, da der Aufwand dafür aufgrund der Heterogenität und fachlichen Zuständigkeiten der Abteilungen als sehr hoch eingeschätzt wird und die personellen Ressourcen hierfür nicht vorhanden sind.

Abschließend weisen wir darauf hin, dass die Ressourcen der Abteilung Informatik und zahlreicher weiterer Abteilungen und Dienststellen vom Herbst 2020 bis Frühjahr 2023 sehr stark in der Pandemiebekämpfung gebunden waren und die für Digitalisierungsprojekte vorgesehenen Ressourcen in diesem Zeitraum nicht im gewünschten Umfang zur Verfügung standen.

Mit freundlichen Grüßen

MMag. Daniel Zadra
Landesrat